Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 7 (1860)

Heft: 32

Rubrik: Schul-Chronik

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

stig zusammen — ist der Lehrer nicht energisch in Bezug auf Disziplin, nicht praktischer Schulmann, so wird's gleichwohl trotz den sehr günstigen Verhältnissen übel stehen und gehen, während in einem entgegengesetzten Falle ein bewußter, gewandter und thätiger Lehrer immer noch etwas Respektables wird erringen und erzwingen können, zum Wenigsten eine geregelte Schulordnung.

Wir stellen drei Hauptpunkte auf, bei deren gehörigem Gebrauche und Anwendung in der Schule eine fruchtbringende dristliche Schulzucht und Disziplin nicht ausbleiben.

- I. Das Lehren und Unterrichten;
- II. die Bethätigung ber Kinder;
- III. bas Strafen ber Rinber.

(Schluß folgt.)

Schul = Chronik.

Bern. Auch ein Wort zum Seminarkampfe. Ein Lehrer aus dem Lager der Gegner des Herrn Morf soll gesagt haben: Der gegenwärtige Moment sei in pädagogischer Hinsicht für unsern Kanton so wichtig, daß es mit den Lehrern, die jett nicht für ober wider Herrn Morf auftreten, nichts sei.

Wir haben keinen Rampf gewünscht und keinen veranlaßt, muß aber einer fein, darf ober will man die Bestellung des Seminars den zuständigen Behör: den nicht ohne vorzeigerisches Nachhelfen überlassen, so können wir jene Meußerung wenigstens nicht ernftlich migbilligen; auch wir glauben die hohe Wichtigfeit der Seminarangelegenheit einigermaßen würdigen zu können, und wollen uns der Sünde gleichgültigen Zusehens und Stillschweigens nicht theilhaftig machen. — Aus triftigen Gründen, die wir nicht nöthig haben, kunstlich heraufzubeschwören, fondern fie redlich der Wirklichkeit entnehmen, befinden wir uns im Lager des Herrn Morf. — Wenn aber Jemand nicht aus Leidenschaft ober andern nichtswürdigen Gründen, sondern aus Ueberzeugung zum Contra bes Herrn Morf gehören zu muffen glaubt, so können wir auch ihn achten, und seine Gründe prüfen. Aber Diejenigen, die ohne eigene Ueberzeugung, aus Feigheit ober Bequemlichkeit wider Morf oder doch nicht für ihn wären, blos um nicht mit seinen Gegnern zu zerfallen, könnten wir nicht boch achten; die möchten jenem Lehrerausspruch verfallen. Uns kömmt's nicht sowohl auf Personen, als vielmehr auf Grundsätze, nicht auf bloße Theorien, als vielmehr auf Praxis an, die fich burch's Leben tüchtig ausweist.

Db Morf ober Grunholzer, wenn sie der nämlichen Richtung angehörten, wäre uns in so fern gleichgültig, wir stehen zu keinem von Beiden in besondern Berhältnissen. Wir würden von Herrn Grunholzer kein Wort reden, wenn unsere Gegner uns nicht dazu veranlaßten. Wir haben ihn persönlich gekannt und geachtet, und wir können's nur billigen, wenn seine Zöglinge ihn in gutem Andenken bewahren. Wir wissen, daß auch er ein tüchtiger und gewandter Lehrer war, aber mit seinen pädagogischen Grundsähen konnten wir nicht ganz einig gehen; es hat uns z. B. sehr bemüht, daß er seiner Zeit in der Schulspnode für die rein menschliche, wider die christliche Erziehung gekämpst hat, und gerade deswegen will ihn, oder seinen "Sinn und Geist", die tonangebende Partei der "N. B. Schulzeitung", welche, der Bibel und der Ersahrunng frech in's Angesicht schlagend, behauptet: "Der Mensch ist gut zc." Auch aus diesem Grunde müßten wir gegen unser Ueberzeugung handeln, wenn wir uns dem Wunsche anschließen wollten: "Es möchte die Seminardirektorstelle im Sinn und Geiste Grunholzers neu beseht werden."

Herrn Morf bagegen kennen wir perfonlich nicht, wir kennen ihn nur als Meister aus seinen Werken, als Erzieher aus seinen Zöglingen, überhaupt nur in der Weise, wie man solche Männer kennen lernt, ohne ihnen näher zu Wir finden in seinen padagogischen Bringipien, die sich theilweise auch in seinem tüchtigen "Wort ber Rechtfertigung" fund geben, nichts, das gegen die biblisch-driftliche Anschauung verstieße, und wenn er auf Palmer Rücksicht nimmt, so ehren wir ihn deswegen nur um so mehr, denn dieser gilt uns als eine ausgezeichnete padagogische Größe. Es freut uns, über Herrn Morf das Zeugniß des gewesenen Erziehungsrathes Hr. Dekan Pupikofer zu vernehmen: "Seine (Brn. Morfs) Religiosität beruhte allerdings auf positivem Glauben, aber auf eigener Neberzeugung und um so entschiedener, weil er sich von dem ihn umschwebenden Gegentheile hatte durchbringen müssen und manche Erfah= rung ihm gezeigt hatte, daß der Volksschullehrer und Erzieher ohne positive Christlichkeit nicht im Stande ist, seinen Zöglingen eine religiöse und sittliche Richtung zu geben." Liegt hierin ein Grund, warum er untauglich sein sollte jum Leiten eines bernischen Seminars? — Doch auf die Gründe, die man sich anstrengte, gegen ihn aufzubringen, gehen wir hier nicht ein, sie sind beleuchtet und zeugen laut von ihrer Quelle und Absicht; sie sind großentheils von sol= her Natur, daß Einem dabei einfällt, was Jemand von Wein sagte, den er für fabrizirt hielt, nämlich: "Wir wollen den an Schatten stellen, er kann die Sonne nicht ertragen." Wenn Herr Morf mit vielen Lehrern nicht auf freund= lichem Fuße steht, wer ist Schuld, er ober sie? Hat er Zeit und Gelegenheit

Jeden aufzusuchen, ihm seine Freundschaft anzubieten, mit ihm zu borfen, etwa beim Schöpple? Laffet ihn in Rube und haltet ihn für das, was er ift, und er wird euch Freund sein, wie er's hunderten ift. Wir, seine Freunde, können auch nicht immer viel von ihm genießen, wir können uns nicht täglich um ihn gruppiren, um Belehrung von ihm zu erhalten, wir schreiben aber das den unabänderlichen Verhältnissen und nicht Herrn Morf zu, und tragen des wegen nicht auf seine Entfernung an. Wie übrigens herr Morf als padago: gische Sonne auch unmittelbar täglich über den ganzen Kanton leuchten und wärmen soll, begreifen wir kaum. Und die grausige Kluft, den unheilbaren Riß zwischen Seminar und Lehrerschaft zu schließen? D miserables Zeug! — Ift's zum Lachen oder Taubwerden? — Wenn Herr Morf und die Seminarlehrer zu wenig Beschäftigung haben, so ordne boch die Regierung Wieder: holungskurse an, bis genug ift, und sie werden solche abhalten; oder wenn sie faul und unthätig fein sollen, so ersetze man fie alsbann burch Rührigere; bann ist diesem G'eck abgeholfen. — Kurz, bei Mehrerem, was man gegen Herrn Morf vorbrachte, fielen uns unwillfürlich aus des biblischen Daniels Geschichte die Sate ein: "Aber fie konnten nichts (an ihm) finden, denn er war in allen Dingen treu. Und fie fagten sich: wir können nichts an ihm finden, als seine Gottesfurcht. - Dennoch verhinderte ihr Gewissen fie nicht, beim König seine Verurtheilung zu erzwingen." — Db's mit Herrn Morf auch so gehen wird? Wir werden's erfahren. — Doch wir können nicht anders, als von Gott und feiner und unfrer Dienerin, der Obrigkeit, Schutz gegen ungerechte Behandlung zu erwarten.

Um es möglichst kurz und summarisch, aber mit aller Offenherzigkeit zu sagen, so möchten wir zum Seminarvorsteher keinen ertremen Querkopf, der nur Einigen seiner Richtung diene; keinen alt= oder neumodischen Rationalisten (Vernunftanbeter), sondern einen Mann ächt christlicher Grundsätze, dessen resligiöser Glaube mit dem allgemeinen Glauben unseres Volkes harmonire, dem christlich gesinnte Estern ihre Söhne getrost anvertrauen mögen. Wir sinden keinen Grund, die pädagogischen und religiösen Grundsätze zu revolutioniren. Auch in dieser Beziehung verdient Herr Morf unser volles Vertrauen; wir wünschen daher angelegentlich, daß er an seiner Stelle verbleibe, oder wenn dies aus ehrenhaften Ursachen nicht sein könnte, daß doch fernerhin in seinem Sinn und Geiste im Seminar gebildet werde.

Wir bemerken noch schließlich, daß wir vor unsern Miteidgenossen und noch weiter stehendem zivilisirtem Volke gern auf die Ehre verzichten, aus politischer Rache oder pädagogischer Caprize einen Mann, wie Herr Morf, verfolgen zu helsen, einen Mann, bessen allseitige Tüchtigkeit für seine Stelle von loyalen Radikalen wie von Konservativen, in der Nähe und in der Ferne vielsach anerkannt worden ist. Wie verweisen hiefür auf Aeußerungen, wie wir sie von Geschichtschreiber Hotiinger, Pfarrer und Schulinspektor Tschudi, Erziehungsrath Pupikoser, Dekan Häfelin u. A. kennen.

Dies unser republikanisch freimuthiges Zeugniß.

Ein Berner Landlehrer im Sinne Bieler.

- Die Seminar-Rommission hat einstimmig Herrn Morf zum Direkter des reorganisirten Seminars vorgeschlagen.
- Auf Antrag der Kirchenspnode hat der Regierungsrath beschlossen, daß in Folge Erhebung des Charfreitags zu einem Festtage und der Aushebung des Festtages "Mariä Verkündung" auf Ostern in allen reformirten Kirchgesmeinden zwei Kommunionsseiern stattsinden sollen.

Glarus. Näfels. Hier wurde an einer der letzten Gemeinden die Bahl des Waisenschreibers aus dem Grunde oder Rücksicht für ein Jahr versichoben, weil im nächsten Jahr eine Neuwahl für eine Lehrerstelle zu erfolgen hat, und man die Absicht hegt, unter Umständen dem neuen Lehrer das Sekrestariat des Waisenamtes zu übertragen.

— In Mollis sind für den Bau eines neuen Schulhauses Fr. 23,000 substribirt worden.

Solothurn. Der kürzlich verstorbene Herr Benedikt Lambert hat dem Schulfond der Stadt Solothurn Fr. 8000 vergabt. Ehre seinem Andenken!

— Die am 31. Juli abhin versammelte Konferenz der Schulinspektozen war von 26 Inspektoren besucht. Die Verhandlungsgegenstände betrafen: 1) Besprechung über den Beschluß des Kantonsrathes: der Negierungsrath soll geeignete Maßregeln behuss besserer Erekution des Gesetzes, betreffend Schulversäumnisse, ergreisen. a. Welches sind die Hauptursachen des nachzlässigen Schulbesuches? b. Wie kann denselben begegnet werden? 2) Rechenschaftsbericht: Soll in der Anlage desselben Aenderung vorgenommen werden? Welche Bemerkungen wünschen die einzelnen H. Inspektoren demselben beizussigen? 3) Vorlage eines kurz zusammengedrängten, neuen Lektionsplanes.

Aus den Verhandlungen über Nr. 1 heben wir den Gedanken hervor, daß nicht nur auf strenge Strafe, sondern auch darauf hingewiesen wurde, ob es nicht möglich wäre, durch Aufmunterung (sog. Fleißbatzen) den fleißigern Besluch zu sördern; ob nicht die Armenunterstützungen des Staates sich hierauf ausdehnen könnten, ob nicht überhaupt es auf den Schulbesuch vortheilhaft wirken würde, wenn man ärmern fleißigen Kindern bei ihrem Schulaustritt eine Lausbahn eröffnen könnte. Es wurde beschlossen, diesen Gedanken auch der gemeinnützigen Gesellschaft zur Beachtung mitzutheilen. (Schluß folgt.)

Basel. In den Sonntagssälen für Mädchen wirden im verflossenen Winter im Ganzen etwa 500 Töchter (aus der großen Stadt 250 — 260, worunter auch viele aus Birs= und Burgselden, aus der kleinen Stadt 230) nach gewohnter Uebung in verschiedenen Lokalen durch Gesang, Uebung im Auswendigkernen, zum Theil auch durch Lesen, Schreiben und Rechnen, namentlich aber durch Anhören und Besprechen biblischer sowohl als auch sonst lehrreicher Geschichten zweckmäßig unterhalten.

Schaffhausen. Ein Herr Katsch aus Leipzig, schon längere Zeit in Schaffhausen niedergelassen, hat genannter Stadt zu Schulzwecken Fr. 50,000

vermacht.

St. Gallen. Zu Wattwyl wurde am 28. Juli die zehnte evangelische Lehrerkonferenz abgehalten, wobei nahezu 100 Lehrer sich betheiligten.

Anzeigen.

Patentprüfung für Cehrer und Lehrerinnen.

Die Eramen für Patentirung von Lehrern und Lehrerinnen, welche ihre Bildung nicht in den beiden deutschen kantonalen Seminarien erhalten haben, werden vor Mitte September nächsthin in den betreffenden Seminarien stattsfinden.

Die Tage ber Brufung werden fpater angezeigt werden.

Bewerber sind eingeladen, sich bis zum 30. August nächsthin bei der Erziehungsdirektion schriftlich anzumelden und folgende Ausweisschriften einzureichen:

1) einen Taufschein;

2) einen Beimatschein;

3) Bericht über genossenen Unterricht und kurze Angabe über ihre Lebensverhältnisse;

4) ein Sittenzeugniß von fompetenter Behörde:

5) im Fall der oder die Betreffende schon an einer Schule angestellt war, ein Zeugniß von der Schulkommission.

Nichtschweizer haben neben der Ersüllung der in S. 4 des Gewerbsgessesses vorgeschriebenen Bedingung noch zu bescheinigen, daß sie in einer schweizzerischen Bildungsanstalt ihre Spezialbildung als Lehrer erhalten, oder, wo dieses nicht der Fall, daß sie wenigstens 5 Jahre ihren Wohnsitz in der Schweiz hatten.

Bern, ben 26. Juli 1860.

Namens der Erziehungsbirektion: Der Sekretär: (Sig.) Ferd. Häfelen.

Schulausschreibungen:

Gemischte Schule zu Rumisberg, Kirchgem. Oberbipp, mit zirka 90 Kindern. Amtsantritt auf 1. Nov. 1860. Besoldung Fr. 400 in Baar, Wohnung mit Scheune und Garten; 3 Klftr. Holz und ½ Juch. Land. Prüfung Mittwoch den 22. d. um 1 Uhr im Schulhause zu Rumisberg.

Herausgeber und Verleger Dr. J. J. Vogt in Bern. Expedition v. ferd. Vogt, Sohn.

Drud von C. gutknecht in Bern.